

Ihre Meinung zählt: Auswertung der Gästenumfrage 2010:

Vier Sterne für Preis/Leistung und Service !!!

Bis zu 5 Sterne an der Kochmütze können Sie vergeben und zwar für Angebotsvielfalt, Schmackhaftigkeit, Preis-Leistung, Ambiente und Servicefreundlichkeit - und das Ganze ganzjährig online unter www.hsw.uni-wuppertal.de .

Hier die Ergebnisse der Auswertung der Gästenumfrage 2010:

An der Spitze steht (wieder) mit 3,96 „Sternen“ das „Preis-/Leistungsverhältnis“, dicht auf den Fersen mit 3,84 die „Servicefreundlichkeit des Personals“. Auch die „Schmackhaftigkeit der Speisen“ liegt noch über drei Sternen (3,14). Die Kneipe liegt hier sogar bei 3,92. Die Bewertung der „Angebotsvielfalt des Essens“, die im Vorjahr mit 3,31 bewertet wurde, liegt nun bei 3,29. Drittplatziert ist wie im Vorjahr das „Ambiente der Einrichtungen“, das trotz zahlreicher Baumaßnahmen in der Hauptmensa und der C@feteria mit 3,38 (Vorjahr 3,48) bewertet wird.

Neben den eigentlichen Bewertungen geben viele Gäste auch ihre individuellen Kommentare ab und machen Vorschläge. Hier eine kleine Auswahl: „Nach ein paar Monaten kennt man (fast) alles, aber die Auswahl ist immer sehr gut, da sollte für jeden was dabei sein“, „Zu selten Bratkartoffeln“, oder „Ich bin vom Aktionscorner begeistert“. Zum Preis-/Leistungsverhältnis: „Sehr günstige Mensa für das gute Essen“, aber auch „Für mich als Bafög-Empfängerin sehr viel Geld, aber okay“. Zur Schmackhaftigkeit: „Oft fehlt die Würze...ist aber subjektiv...außerdem gibt es ja noch Salz und Pfeffer“. Zum Ambiente der Hauptmensa: „Liebevolle Dekoration, passend zur Jahreszeit, genug Helligkeit, behindertengerecht, bequeme Sitzmöbel, sehr gute Sauberkeit, Bilder an den Wänden machen die Räume angenehm und fröhlich“. Zum Service: „Meistens sehr freundliche und hilfsbereite Menschen“, oder etwas relativierend: „Wenn man dem Personal freundlich begegnet, ist dieses auch freundlich“. Wohl wahr!!!

Übrigens: Ihre Vorschläge und Anregungen verschwinden beim Hochschul-Sozialwerk nicht etwa in der Schublade: Vielmehr werden die Bewertungen und Anregungen genauestens geprüft und was eben machbar ist, wird umgesetzt. Alle Wünsche können bei dem knappen Budget leider nicht erfüllt werden.

Wenn Sie den Eindruck haben, dass ihre Meinung nicht genannt wurde, könnte das vielleicht daran liegen, dass Sie sie uns noch nicht mitgeteilt haben(?).

Deshalb: Bitte nehmen auch Sie sich einmal ein paar Minuten und klicken auf www.hsw.uni-wuppertal.de > Ihre Meinung zählt > Gästenumfrage.

Fritz Berger, Geschäftsführer, Hochschul-Sozialwerk Wuppertal, berger@hsw.uni-wuppertal.de

Zeitaufwand bei Bachelor-Studierenden etwas höher

Vergleich Bachelor-Studierende mit Diplom- und Magister-Studierenden

Die wirtschaftliche und soziale Lage der Bachelor-Studierenden unterscheidet sich nur wenig von jener der Diplom- und Magister-Studierenden. Angehende Bachelor fühlen sich zeitlich etwas stärker belastet, doch immerhin gut jeder zweite jobbt noch neben dem Studium. Das BAföG spielt bei den Einnahmen eine größere Rolle. Das geht aus dem Sonderbericht „Studierende im Bachelor-Studium 2009“ hervor, den das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Deutsche Studentenwerk (DSW) kürzlich gemeinsam veröffentlichten.

Dem Bericht liegen die Daten aus der 19. Sozialerhebung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden zugrunde, einer repräsentativen Befragung aus dem Sommer 2009. Durchgeführt wurde die Befragung vom Hochschul-Informationssystem (HIS), gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Autoren des Berichts verglichen die Antworten von rund 5.500 Bachelor-Studierenden in den ersten sechs Hochschulsesemestern mit den Antworten von rund 1.300 Studierenden eines Diplom- oder Magisterstudiengangs, die sich im Sommer 2009 ebenfalls im ersten bis sechsten Semester befanden.

Demnach wenden Bachelor-Studierende an Universitäten für Studium und Nebenjob 42,8 Stunden auf, an den Fachhochschulen 43,6 Stunden. Zum Vergleich: Diplom- oder Magister-Studierende an Universitäten kommen auf 41,7 Stunden in der Woche, an Fachhochschulen auf 42,2 Stunden.

Die zeitliche Belastung durch das Studium während der Vorlesungszeit wird von 43 Prozent der Bachelor-Studierenden als hoch und von 18 Prozent als zu hoch eingeschätzt. Studierende in den „alten“ Diplom- oder Magister-Studiengängen fällen diese Urteile mit 41 bzw. 11 Prozent seltener.

„Ein Fünftel der Bachelor-Studierenden fühlt sich zeitlich überlastet. Das muss in den Dialog- und Reformprozess an den Hochschulen einfließen“, fordert DSW-Präsident Prof. Dr. Rolf Dobischat.

Pack die Sonnencreme ein...

Das Sommersemester hat begonnen. Und damit auch die schöne Zeit auf einer der Terrassen des Hochschul-Sozialwerks.

Ob mit Blick auf den Tennisplatz auf dem *Campus-Freudenberg*, mit garantiert hohem Frischluftanteil über der *Bibliothek* (> *Mathe-Cafete*), ganz zu schweigen von der Riesenterrasse vor der *C@feteria* ME oder, last but not least, mit genialem Talblick vor der *Kneipe*, das Hochschul-Sozialwerk trägt der Tatsache Rechnung, dass selbst fleißigste Bachelors in der wärmeren Jahreszeit -so oft es überhaupt geht - draußen Pause machen möchten. Also los, die Open-Air-Saison ist eröffnet.

P.S.: „Schattig“ wird es dieses Jahr leider wegen Bauarbeiten vor „Sport+Design“ und am „Haspel“. Schade, aber erst mal nicht zu ändern!